

3.3. Antisemitismus:

Drei Beiträge auf t-online vom 26.02.2024: Antisemitismus auf Berlinale-Gala 2024

Erster Beitrag: Israelfeindliche Aussagen: Berlinale-Eklat: Politiker fordern Konsequenzen von Roth: afp

„Auf der Berlinale gab es am Samstag mehrere israelkritische Reden, teils ohne auf den Überfall der Terrororganisation Hamas einzugehen. Nun fordern Betroffene und Politiker Konsequenzen. Israelfeindliche Äußerungen bei der Preisverleihung der Berlinale haben massive Kritik hervorgerufen – und Forderungen nach Konsequenzen laut werden lassen. Der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Josef Schuster, beklagte am Montag in der "Bild"-Zeitung "Applaus für Israelhass" und forderte Konsequenzen für die Kulturförderung. Der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, Felix Klein, sagte den Funke-Zeitungen: "Die Berlinale geht beschädigt aus diesem Abend hervor."

Auch Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) forderte Aufklärung. Der Kanzler teile die Auffassung, "dass eine derart einseitige Positionierung so nicht stehen gelassen werden kann", sagte Vizeregierungssprecherin Christiane Hoffmann in Berlin. Kulturstaatsministerin Claudia Roth (Grüne) ließ eine Aufarbeitung des Geschehens ankündigen.

Auf der Preisverleihung der Berlinale am Samstagabend waren mehrere scharf israelkritische Reden gehalten worden. So ging der Filmemacher Ben Russell mit einem Palästinensertuch auf die Bühne und äußerte Genozid-Vorwürfe wegen des israelischen Vorgehens im Gazastreifen. Aus dem Publikum kam Applaus.

Schuster erwartet klare Positionierung und Konsequenzen

Der Antisemitismusbeauftragte Klein sagte dazu: "Ben Russell und weitere haben mit ihren israelfeindlichen Äußerungen ihr Gastrecht missbraucht." Wer Israel einen Genozid vorwerfe, handle "klar antisemitisch, weil er Israel dämonisiert, doppelte Standards anwendet und ausgerechnet dem jüdischen Staat damit einen Völkermord wie die Shoah vorwirft", betonte Klein in den Funke-Zeitungen.

Genozid würde bedeuten, "dass die israelische Armee angreift, um Palästinenser zu töten – nur aufgrund der Tatsache, dass sie Palästinenser sind", sagte Klein. Tatsache sei hingegen, dass sich Israel nach dem terroristischen Angriff der Hamas verteidige. Klein kritisierte, dass der Angriff der Hamas in den Reden nicht zur Sprache kam.

Zentralratspräsident Schuster sagte: "Hetze gegen Israel und Juden auf deutschen Kulturveranstaltungen ist eine erschreckende Regelmäßigkeit geworden." Er erwarte "von den politischen Verantwortlichen endlich klare Positionierungen und Konsequenzen für die Kulturförderung".

Söder fordert Roth zu Konsequenzen auf

Die Berlinale wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und vom Land Berlin gefördert. Die Beauftragte Roth ließ am Montag mitteilen, dass sie gemeinsam mit Berlins Regierendem Bürgermeister Kai Wegner (CDU) "diese Vorkommnisse aufarbeiten will und mit der neuen Intendantin das Gespräch suchen will". Roth werte die Äußerungen bei der Preisverleihung als "erschreckend einseitig und von Israel-Hass geprägt".

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) forderte Roth zu Konsequenzen bei der Bezuschussung von Kulturprojekten auf. Es müsse auch geklärt werden, wer Zuschüsse und Steuergelder erhalte, sagte Söder in München. Durch den Vorfall bekomme die deutsche Filmindustrie "einen schweren antisemitischen Schlag".

Die Vizefraktionschefin der FDP im Bundestag, Gyde Jensen, sieht die Berlinale dauerhaft kompromittiert. "Eine umfassende Aufarbeitung wird nicht ausreichen", erklärte Jensen. "Die Berlinale ist nachhaltig beschädigt. Ein Filmfestival, bei dem für offenen Antisemitismus geklatscht wird, ist international nicht mehr tragbar."

Volker Beck fordert Konzept gegen Antisemitismus im Kulturbetrieb

Der Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und frühere Grünen-Abgeordnete Volker Beck forderte Kulturstatsministerin Roth auf, ein Konzept gegen Antisemitismus im Kulturbetrieb vorzulegen. "Es wird Zeit, im Zuwendungsrecht zu klären, dass für antisemitische Konzepte kein Geld des Bundes bereitgestellt wird", sagte Beck dem "Stern". Seit der Kasseler Kunstaussstellung Documenta, bei der es ebenfalls einen Antisemitismus-Eklat gegeben

hatte, fehle es an einem "kulturpolitischen Konzept zur Begegnung des Antisemitismus im Kulturbetrieb".

Vorwürfe gab es auch gegen den palästinensischen Filmemacher Basel Adra, dessen Film "No Other Land" den Panorama-Publikumspreis in der Kategorie Dokumentarfilme erhielt. Adra wandte sich laut Berichten gegen deutsche Waffenlieferungen an Israel. Sein Film befasst sich mit der Vertreibung von Palästinenserinnen und Palästinensern aus Dörfern im Westjordanland durch die israelische Armee.

FDP-Politikerin Jensen kritisierte die Auszeichnung für Adra. "Man darf sich keine Illusionen machen: Wenn ein pro-palästinensischer Film heute ausgezeichnet wird, schürt das morgen Ressentiments gegen Israel."

Zweiter Beitrag auf t-online ebenfalls am 26.02.2024: **Schwere Vorwürfe belasten Filmfestspiele: Wirbel um Berlinale – so viele Steuergelder stecken im Festival:**

„Hat die Berlinale Antisemitismus eine Bühne bereitet? Die schweren Vorwürfe werfen Fragen auf. Denn die Filmfestspiele sind hochpolitisch – in vielerlei Hinsicht.

Es sind gleich mehrere Vorfälle, die die diesjährige Berlinale belasten. Zwar ist das Festival nach dem vergangenen Wochenende beendet, doch vor allem die Preisverleihung am Samstagabend und ein israel-feindlicher Post auf dem Instagram-Profil der Berlinale überschatten nun den abgelaufenen Wettbewerb. Vorwürfe des Antisemitismus stehen im Raum und die Frage: Warum hat die Festivalleitung ihre digitalen Kanäle nicht unter Kontrolle?

Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner von der CDU übte bereits heftige Kritik an der Veranstaltung. "Das, was gestern auf der Berlinale vorgefallen ist, war eine untragbare Relativierung", so Wegner. Während der Preisverleihung am Samstagabend hatten sich mehrere Preisträger kritisch zum israelischen Vorgehen in Gaza geäußert. Auffällig war, dass die Beteiligten auf der Bühne einseitig Vorwürfe gegen Israel äußerten, ohne den Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 zu erwähnen.

Finanziert aus Steuergeldern: Deutschlands größtes Filmfestival:

Dem nicht genug: Auf X kursierten am Sonntag Screenshots von dem Konto der Panorama-Sektion der Berlinale. Auf einem Foto war der Slogan "Free Palestine – From the River to the Sea" ("Freies Palästina – vom Fluss bis zum Meer") zu sehen. Mit dem Satz ist gemeint, es solle ein freies Palästina geben auf einem Gebiet vom Fluss Jordan bis zum Mittelmeer – dort, wo sich jetzt Israel befindet. Die Berlinale distanzierte sich anschließend davon. "Diese Posts stammen nicht vom Festival", hieß es. Man leite eine Untersuchung ein, auch eine Strafanzeige gegen Unbekannt kündigte man an.

Zusammengenommen macht dies keinen guten Eindruck vom größten Filmfestival Deutschlands und den wohl politischsten Filmfestspielen der Welt. "Ich befürchte, es gibt einen politischen Schaden für die Berlinale", urteilte unter anderem die kulturpolitische Sprecherin der Grünen, Daniela Billig. Fragwürdig sind die Vorfälle vor allem auch deshalb, weil die Berlinale unter anderem aus Steuergeldern finanziert wird. Als ein Symbol für den deutschen Kulturbetrieb allgemein soll die Berlinale internationale Strahlkraft besitzen, Deutschland in der Welt kulturell repräsentieren.

2023 waren es 12,9 Millionen Euro aus staatlichen Geldern

Dafür zahlt der Bund viel Geld. So erhielt die Berlinale zuletzt eine Unterstützung aus Steuermitteln von fast elf Millionen Euro. Eine weitere Bundesförderung von 2,2 Millionen Euro, die die Bundesregierung für Kultur und Medien ausgab, entfiel zwar vergangenes Jahr, wurde aber durch das Land Berlin ersetzt. So erhöhte Berlin seinen Beitrag für das Festival von 20.000 Euro pro Jahr auf zwei Millionen Euro pro Jahr.

Zwar muss die Berlinale mit weniger staatlichen Geldern auskommen als beispielsweise das Festival in Venedig, das 2022 13,8 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln bekommen hatte. Insgesamt, mit allen Dritt- und Fördermitteln und Sponsorengeldern, soll die Berlinale aber zum Beispiel im vergangenen Jahr über einen Etat von 35,1 Millionen Euro verfügt haben, davon 12,9 Millionen aus staatlichen Geldern. Dieses Jahr waren es den aktuellen Angaben zufolge mindestens 12,7 Millionen Euro.“

**Dritter Beitrag: Artikel auf t-online Tagesanbruch vom
28.02.2024: MEINUNG von Florian Harms: Muslimischer und
deutsch-linker Antisemitismus:**

„Guten Morgen, liebe Leserin, lieber Leser, folgen Sie mir bitte für einen Augenblick in den Orient. Die arabischen Länder haben in den vergangenen Jahren viel durchlitten, Kriege und Anschläge, Dürren und Diktatoren. Dennoch zeichnen sich die Gesellschaften des Nahen Ostens und Nordafrikas durch einen unerschütterlichen **Gemeinschaftssinn** aus. Dazu zählen die viel gerühmte Gastfreundschaft und die Toleranz. Natürlich gibt es in der Region Fanatiker und Blindwütige, aber eben auch sehr viele Menschen, die andere Weltanschauungen mit freundlichem Interesse bedenken. In der Hauptstadt **Syriens**, das in den vergangenen Jahren von so viel Grausamkeit heimgesucht worden ist wie kein anderes arabisches Land, stehen Moscheen und Kirchen in Sichtweite; oft ertönen der Muezzin und die Glocken nacheinander.

An einem Punkt jedoch endet auch in der arabischen Welt die Toleranz in fast allen Gesprächen: Kommt die Sprache auf **Juden**, begegnet man quer durch alle Bildungsschichten bei den meisten Menschen harten Urteilen, die oft auch Vorurteile sind. Die Juden, hört man dann, seien hinterlistig und brutal, sie würden mithilfe globaler Lobby-Netzwerke, viel Geld aus Amerika und geduldet von den Europäern das **palästinensische Volk** zugrunde richten. So würden die Juden den Palästinensern dasselbe antun, was die Nazis einst den Juden antaten: einen **Völkermord**.

Hat ein Gespräch dieses Stadium erreicht, und das dauert meistens nicht lange, ist die Forderung nach Differenzierung oder gar Objektivität kaum noch fruchtbar. Dann mag man als rationaler Gesprächspartner noch so eindringlich den absurden Vergleich anprangern, man dringt damit nicht durch. So habe nicht nur ich es dutzendfach erlebt, so schildern es auch viele andere Orientreisende, Autoren und Sozialwissenschaftler.

Einen Fehler würde natürlich machen, wer alle Araber für dumm oder fanatisch hält. Mangelnde Bildung ist in vielen muslimischen Ländern ein großes Problem, und die Beschäftigung mit der Nazizeit beschränkt sich vielerorts auf ideologisch gefärbte Schulbücher und propagandistische Fernsehfilme. Die kollektive Verunglimpfung von

Juden als Unmenschen hat in der muslimischen Welt aber noch einen weiteren Grund. Es ist derselbe, der seit Wochen Hunderttausende im Jemen auf die Straßen treibt, ebenso wie in Marokko und im Iran, mitnichten nur Claqueure der Regime: Von Casablanca bis Teheran und von Istanbul bis Kairo werden **Juden mit den Israelis gleichgesetzt**. Und zwar 1:1.

Das drückt sich schon im Sprachgebrauch aus: Israelis heißen auf Arabisch schlicht "**Al-Jahuud**", die Juden. Und diese Juden unterdrücken im Verständnis der muslimischen Volksmassen seit bald 80 Jahren brutal die Palästinenser: Sie vertreiben diese von ihrem Grund und Boden, zerstören ihre Häuser, verhaften ihre Männer und Söhne, begraben ihre Kinder unter Bomben, entrechten sie nach Strich und Faden. Das jahrzehntelange Leid der Palästinenser – tagtäglich in arabischen, iranischen und türkischen TV- und Social-Media-Kanälen dokumentiert – schürt den Hass von Millionen Muslimen.

Mitleid und Wut sind so groß, dass die Gewalt der Gegenseite oft vollkommen ausgeblendet oder zu legitimem Widerstand verklärt wird. So kommt es, dass Selbstmordanschläge palästinensischer Terroristen oder der Massenmord von Hamas-Kämpfern am 7. Oktober verharmlost oder noch nicht einmal erwähnt werden. So entsteht die **Einseitigkeit der Betrachtung**, die uns hierzulande zu Recht schockiert.

Denn diese verquere Sicht auf den Nahostkonflikt bleibt ja nicht im Nahen Osten. Es gibt sie überall, wo Muslime leben, also auch in deutschen Städten. Dort wird sie weiter genährt, weil viele arabischstämmige Familien statt ARD und ZDF verständlicherweise lieber Al-Jazeera oder Al-Arabiya schauen. Dort sieht man Bilder, die man im deutschen Fernsehen nicht sieht: Leichenteile nach einem israelischen Angriff, Blut und rohe Gewalt. Kameras zeigen minutenlang weinende Mütter, folgen Sanitätern mit einem stöhnenden Schwerverletzten durch die Trümmerlandschaft. Selbst als halbwegs objektiver Beobachter fällt es schwer, beim Anblick dieser Bilder die Emotionen zu kontrollieren. Wie geht es jemandem, der solche Bilder seit Wochen, Monaten, Jahren sieht? Und der den Eindruck hat, er kann nichts tun, um dem Brudervolk zu helfen?

Womit wir endgültig im Okzident angekommen sind. Der muslimische Antisemitismus ist ein großes Problem in Deutschland, und er ist viel zu lang von der Mehrheitsgesellschaft ignoriert worden.

Er ist nicht entschuldbar, aber erklärbar. Eben nicht damit, dass alle Muslime Fanatiker, Ignoranten oder Unwissende wären. Auch nicht allein mit Bezug auf den **Koran**, der Juden verflucht. Es ist vor allem das **unmittelbare Erlebnis des jahrzehntelangen Nahostkonflikts**, der das Bild der Juden in muslimischen Gesellschaften zur Fratze verzerrt. Unfassbares Leid hat dieser Dauerkonflikt verursacht – sowohl aufseiten der Israelis als auch aufseiten der Palästinenser. Aber die meisten Opfer waren und sind **Palästinenser**. Dies festzustellen ist keine Relativierung der Hamas-Attacken, sondern eine Anerkennung der Fakten. Nur wenn Fakten statt Emotionen zugrunde gelegt werden, lassen sich Konflikte vielleicht irgendwann eindämmen.

Zu den Fakten gehört allerdings auch, dass man sich als Bürger in einem aufgeklärten, toleranten Staat wie Deutschland in besonderem Maße um Ausgewogenheit bemühen muss, wenn man sich mit Konflikten befasst. Erst recht, wenn Israels Existenzrecht zur Staatsräson zählt. Womit wir bei einem anderen Milieu wären, das sich durch eine absurd einseitige Sicht auf den Nahostkonflikt auszeichnet: In **linken Kreisen**, vor allem in **Universitäten** und **Kultureinrichtungen**, ist die Kritik an der israelischen Besatzungspolitik ebenfalls in blinden **Antisemitismus** umgeschlagen – nur dass die dortigen Aktivisten erst recht nicht durch fehlende Bildung oder mangelndes Differenzierungsvermögen entschuldigt werden können. **Im Gegenteil:** Wenn Studenten Lehrveranstaltungen sprengen und Vernichtungssparolen gegen Israel skandieren, muss man das Boshaftigkeit nennen. Wenn Filmemacher dem israelischen Staat pauschal einen "Genozid" vorwerfen und dabei auch noch beklatscht werden, wie soeben bei der Berlinale geschehen, läuft etwas grundsätzlich falsch im Land. Dann muss man **Josef Schuster**, dem Präsidenten des Zentralrats der Juden, zustimmen, der im Interview mit unserer Redaktion sagt: "Mit der Berlinale wurde eine der größten deutschen Kulturveranstaltungen für ideologische Hetze gegen Israel und Juden missbraucht. So darf es nicht weitergehen. Erschreckend ist, dass keiner von der versammelten Politprominenz und den Kulturschaffenden aufgestanden ist und protestiert hat."

Schlimm genug, dass linke Kulturmenschen sich in Geschichtsklitterung gefallen. Aber sie vergiften damit auch den gesellschaftlichen Frieden. Wenn Juden ausgegrenzt, beschimpft, geschlagen werden, wie es hierzulande seit dem 7. Oktober verstärkt vorkommt,

liegt der Grund nicht allein in der blinden Wut von Muslimen oder dem Hass von Rechtsextremen, sondern auch im Antisemitismus selbst ernannter linker Weltverbesserer.

Die Mehrheitsgesellschaft darf diese falschen Propheten nicht gewähren lassen. „Toleranz ist eine Frage des gesellschaftlichen Klimas. Dafür kann man nicht allein die Politik haftbar machen“, sagt Josef Schuster in unserem Interview. Ich vermisse in breiten Teilen der Bevölkerung die Zivilcourage. Wenn im Freundeskreis, am Stammtisch oder am Arbeitsplatz antisemitische Aussagen fallen: Dann muss es Einspruch geben. Ich verlange selbstverständlich von niemandem, sich körperlicher Gewalt auszusetzen, doch mehr Widerspruch gegen Antisemitismus würde im gesamtgesellschaftlichen Klima sicher vieles zum Besseren wenden. Seid mutiger!"

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Mehrere Beiträge in den öffentlich-rechtlichen Sendern – vor allem ARD-Tagesschau und Tagesthemen, Nachrichten im WDR-Fernsehen sowie im ZDF heute Journal – vom 26.02.2024, von mir aus dem Gedächtnis nachfolgend mit einigen mir wichtigen Punkten wiedergegeben:

In all diesen Sendungen wurde die einseitige und in Teilen auch völlig übertriebene Kritik an Israels Kampf im Gaza-Streifen gegen die Terrororganisation Hamas mit den damit verbundenen zivilen Opfern kritisiert. Dabei wurde mehrmals darauf verwiesen, dass bei den Stellungnahmen der israelkritischen Äußerungen durch viele Preisträger mit keinem Wort der terroristische Überfall der Hamas auf friedliche israelische Bewohner sowie die Festivalteilnehmer und deren brutale Ermordung, Folterung sowie Verschleppung einschließlich weiterer Misshandlungen und Demütigungen erwähnt worden sei. Dies sei Ausdruck einer einseitigen ideologischen Haltung und ein klarer Fall von Antisemitismus. Ebenfalls wurde in den Berichten der öffentlich-rechtlichen Sender kritisiert, dass es für diese Stellungnahmen der Preisträger sogar großen Beifall aus dem Publikum gab. Daraufhin wurde ebenfalls in diesen Sendungen die Frage aufgeworfen, inwieweit weite Teile des deutschen Kulturbetriebes ein Problem mit Antisemitismus sowie einer einseitig

antiisraelischen Einstellung hätten und zwar aus dem links-intellektuellen Milieu heraus. Dabei wurde auf ähnliche Vorkommnisse auf der documenta in Kassel verwiesen. Schließlich wurde in einigen Sendungen auch darauf hingewiesen, dass sowohl die im Publikum anwesende Claudia Roth als Bundeskulturstaatsministerin (Grüne) sowie der regierende Bürgermeister von Berlin Kai Wegner (CDU), jeweils bei den einseitig israelfeindlichen Stellungnahmen ebenfalls Befall geklatscht hätten, belegt durch entsprechende Bildmitschnitte. Ihre tags darauf geäußerten Distanzierungen wirkten daher wenig glaubwürdig.

Kommentierende Bemerkungen von Hans-Dieter Bottke:

Zunächst möchte ich mich an dieser Stelle allen in den obigen Berichten ausgeführten Kritikpunkten ausdrücklich anschließen, als da u.a. sind:

- Einseitige Kritik an Israel ohne Erwähnung des terroristischen Überfalls der Hamas auf friedliche Bürger in Israel einschließlich der brutalen Ermordung vieler Menschen oder deren abscheuliche Folterung und Erniedrigung.
- Falsche, ungeheuerliche Vorwürfe seitens einiger Preisträger gegenüber Israel, wie der des Genozids, sprich Völkermord: Unter Völkermord versteht man das gezielte Töten von Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder irgendwelcher anderer rassistischer Motive. Aber das kann man Israel nun wirklich nicht im Ernst verwerfen, selbst wenn man das konkrete Vorgehen der israelischen Armee bei ihrem Kampf gegen die Terrororganisation Hamas hinsichtlich zu hoher ziviler Opfer beklagt.
- Stellungnahmen, die Israel das eigene Existenzrecht schlichtweg absprechen, indem man einen palästinensischen Staat vom Fluss (Jordan) bis zum Meer (Mittelmeer) fordert.
- Das laute Beklatschen des Publikums auf der Berlinale bei all diesen Äußerungen.
- Eine links-ideologische Grundhaltung mit darauf aufbauenden Vorurteilen gegenüber dem Staat Israel, als der einzigen Demokratie westlicher Art im gesamten nahen und mittleren Osten, welche zu der fehlenden Empathie selbst mit

unschuldigen zivilen Opfern auf israelischer Seite führen bis hin zum völligen Ignorieren jener.

- Das Verhalten von Claudia Roth (Bundeskulturstaatsministerin, Grüne) sowie Kai Wegner (Regierender Bürgermeister von Berlin, CDU), welche ebenfalls im Publikum gesessen und auch geklatscht haben, um sich tags darauf recht unglaublich davon zu distanzieren.

Darüber hinaus will ich aber noch einige weitere Kritikpunkte an jenen Teilen der deutschen Kulturszene anführen, die sich aufgrund links-ideologischer Einstellungen und Vorurteile besserwisserisch, selbstgerecht und ignorant als Möchtegern-Gutmenschen nicht nur gegenüber Israel und oftmals auch Juden allgemein öffentlich äußern, sondern dies auch auf anderen politischen Feldern mit der gleichen Grundhaltung tun, wie beispielsweise hinsichtlich einer angeblich gendersensiblen Sprache. Dabei missachten sie zunächst Fakten der deutschen Grammatik, welche viel inklusiver ist, als von jenen Ideologen behauptet und bleiben selbst bei ihren unhaltbaren Behauptungen, wenn man ihnen das Gegenteil beweist. Ihre ganz eigenen Interpretationen zu den Wechselwirkungen zwischen Sprachgebrauch und Denken sind oftmals in der von ihnen vertretenen Form ebenfalls nachweislich unhaltbar, unter anderem weil sie wiederum Fakten missachten sowie einzelne Beobachtungen in viel zu schlichter Weise verallgemeinern. Ich könnte an dieser Stelle noch vieles mehr zu diesem Thema hinzufügen, aber verweise stattdessen auf die Beiträge zu diesem Thema auf meiner Internetseite www.drbotke.de: in der Rubrik ‚Vernunftplattform‘ und dort unter ‚Gute Gründe gegen Gendersprache‘.

Ob es sich um die ungerechtfertigte Kritik gegenüber Israel sowie oftmals gegen Juden allgemein oder aber die Haltung hinsichtlich einer angeblich gendersensiblen Sprache handelt: Alldem liegt eine selbst herbei phantasierte Weltsicht zugrunde, welche jene Welt sehr schlicht in Gut und Böse, Freund und Feind einteilt. Dabei werden selbst überprüfbare Fakten entweder einfach bestritten oder noch häufiger ignoriert. Gleiches gilt für logische Argumentationen, welche irrige ideologische Meinungen als solche entlarven. Anstatt solche Argumentationen zu widerlegen, beharrt man einfach auf seiner

Weltsicht und verunglimpft seine Widersacher als unmoralisch, rechtsradikal oder unaufgeklärt.

Teilweise bleibt es aber nicht nur bei einfachen verbalen Äußerungen, sondern steigert sich zum Niederbrüllen Andersdenkender und gipfelt manchmal sogar in physischer Gewalt.

Solches Verhalten zeigen verbohnte Ideologen immer wieder, ob von links, rechts oder aus dem religiös-fundamentalistischen Lager. Sie alle beanspruchen für sich die Wahrheit gepachtet zu haben und dass sie natürlich selber die Guten sind. Ihre Widersacher hingegen sind dumm, uneinsichtig und böse, müssen entweder bekehrt oder bekämpft werden, bis hin zur Anwendung von Gewalt, zumindest wenn es nach besonders radikalen Vertretern geht. Aber selbst die weniger Radikalen jener Ideologen bereiten diesen willfährig das Feld und untergraben damit auf unverantwortliche Weise einen vernunftbasierten sowie menschlich respektvollen Diskurs.

Leider ist dies vermehrt auch an unseren Hochschulen zu beobachten, ohne dass seitens der Politik auch nur annähernd hinreichend gegengesteuert wird!

Artikel auf t-online vom 25.06.2025: Meinung von Mauritius Kloft: Muslimischer Judenhass: Sie will es nicht wahrhaben

„Die neuesten Zahlen belegen: Juden in Deutschland müssen so sehr um ihr Leben fürchten wie nie zuvor. Das sagt viel aus über den Zustand im Land der Shoah.

Allein die Tatsache, dass es diesen Kommentar im Jahr 2024 braucht, ist eine Schande. Und zeigt, dass etwas schief läuft in Deutschland.

Viertausendsiebenhundertzweiundachtzig antisemitische Vorfälle hat es im vergangenen Jahr gegeben. So viele wie nie zuvor, berichtet der Bundesverband Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus. Fast zwei Drittel davon wurden nach dem furchtbaren Terrorangriff der islamistischen Hamas auf Israel am 7. Oktober registriert: Antisemitische Botschaften wurden an Häuser und Geschäfte gesprüht, Brandanschläge auf Synagogen geplant und Menschen aus dem Hörsaal geworfen oder gar krankenhaushausreif geprügelt.

Und das aus nur einem einzigen Grund: weil sie Juden sind. Menschen, die hierhergezogen sind, die vor Verfolgung fliehen mussten. Menschen, die schon immer hier leben. Deutsche Staatsbürger. Die Zahlen sind erschreckend in einem Land, das für die Shoah verantwortlich ist. Und dessen Regierung behauptet, der Schutz der Juden sei Staatsräson. Wie passt das zusammen?

Judenhass eint rechts und links

Weniger als 80 Jahre nach der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz, in dem Hitlers Helfer Millionen Juden industriell mordeten, zeigt sich die Fratze der Nationalsozialisten wieder. Dieses Mal nicht (nur) in Form der in Teilen rechtsextremen AfD. Nein. Im Hass auf Juden vereint sich eine krude Mischung: schlagstockschwingende Nazis, Politiker, die SA-Parolen rufen, Muslime, die ein Kalifat fordern, und Teile linker Studierender.

Was passiert, ist schrecklich

Letztere schwadronieren von einem angeblichen Postkolonialismus Israels – angetrieben von einem falsch verstandenen Gerechtigkeitswillen. Dahinter steckt nichts anderes als die uralte antisemitische Erzählung einer jüdischen Weltverschwörung. Linke und muslimische Antisemiten wollen von der deutschen Schuld nichts mehr wissen. Sie rücken die Shoah in eine Linie mit anderen Genoziden und sprechen so dem Völkermord an den Juden die Singularität ab. Nicht zuletzt durch die Erzählung, in Gaza geschehe ein Genozid.

Was in Gaza passiert, ist schrecklich. Tausende unschuldige Menschen sterben. Kinder werden unter Trümmern begraben. Ganze Landstriche werden auf lange Zeit unbewohnbar bleiben.

Doch ein industrieller Völkermord ist es nicht. Sondern die Folge eines brutalen Verteidigungskrieges. Der wahre Verursacher des Leids in Gaza ist die islamistische Terrororganisation Hamas, die sich feige hinter Zivilisten versteckt.

Kein Platz mehr für Juden

Darum geht es den Palästina-Demonstranten und den linken oder muslimischen Antisemiten hierzulande aber ohnehin höchstens vordergründig. Die neuen deutschen Judenhasser richten sich nicht an die Kriegsführung von Benjamin Netanjahu, die man kritisieren muss und ja: auch verurteilen kann. Das machen übrigens auch Zehntausende Israelis, die regelmäßig gegen die Regierung auf die Straße gehen.

Den "From the River to the Sea"-Brüllern geht es aber nicht darum, dass Netanjahu den Kampf gegen die Hamas missbraucht, um seine eigene Macht zu sichern. Stattdessen wollen sie Israel "befreien" – vom Fluss bis ans Meer.

Was nichts anderes bedeutet als: von Juden befreien. Auch in Deutschland soll kein Platz mehr für Juden sein.

Die Bundesregierung windet sich

Was können Jüdinnen und Juden hierzulande – deutsche Staatsbürger – dafür, was in Gaza passiert? Warum werden sie Zielscheibe von antisemitischen Übergriffen, wenn Netanjahus Politik gemeint ist?

Was haben sie verbochen, dass sie *hier* Angst haben müssen?

Die Antwort dürfte klar sein: nichts. Außer, dass sie Juden sind. Die Hamas freut sich. Dabei muss gelten: Wer Juden angreift, attackiert auch Deutschland.

Und die Bundesregierung? Windet sich. An jedem Shoah-Gedenktag oder falls mal ein antisemitischer Vorfall größere Wellen schlägt, werden dieselben Plattitüden herausgeholt. Kanzler Olaf Scholz, Bundespräsident Frank Walter Steinmeier oder Innenministerin Nancy Faeser: Sie alle bemühen mit ernsten Gesichtern leere "Nie wieder"-Formeln.

Konkrete Maßnahmen gegen Judenhass? Fehlanzeige. Etwa mehr Aufklärungsprojekte an Schulen in Problemvierteln. Verpflichtende Gedenkstätten-Besuche. Ein verschärfter Strafkatalog für antisemitischen Hass. Oder auch die sofortige Abschiebung von antisemitischen Migranten. Stattdessen können Judenhasser an Universitäten munter weiter ihre Parolen verbreiten. Linken und muslimischen Antisemitismus zu benennen, das trauen sich viele Ampelpolitiker nicht. Wohl auch aus Sorge, Wähler zu verlieren.

Die traurige Erkenntnis aber scheint ihnen nicht klar zu sein. Die Wahrheit, die der jüdische Journalist Philipp Peyman Engel in seinem neuesten – von Judenhassern buchstäblich zerrissen – Buch benennt: Juden sind in Deutschland nicht sicher. Wieder und immer noch.“